

**Aktuell
Vielfältig
Praxisnah**



**Fortbildungsprogramm
2017**

Ein Angebot des
FrauenTherapieZentrum - FTZ München e.V.

Inhalt

Datum	Seminar	Seite
27.01. – 28.01.17	Trauma-Arbeit, Modul 3 *	22
10.02.2017	Psychische Erkrankungen verstehen. Schwerpunkt: Psychisch erkrankte Mütter und Väter im Kontext sozialer Arbeit.	6
17.02. – 18.02.17	Herausfordernde Gespräche meistern mit den dazugehörigen Dos und Don`ts.	7
03.03. – 04.03.17	Traumaisensible Arbeit in Ergotherapie und Heilberufen. Teil 1 ** Teil 2: 07. – 08.04.17	8
17.03. – 18.03.17	Grundlagen für die sozialpädagogische Arbeit mit KlientInnen, die unter erheblichen psychischen Problemen oder psychiatrischen Störungen/Erkrankungen leiden.	9
24.03. – 25.03.17	„Gewaltfreie Kommunikation“ (nach M. Rosenberg) im Beruf und Alltag. Wertschätzend Konflikte lösen, Zeitmanagement und Entstressung – alles eine Frage der inneren Haltung. Teil 1 ** Teil 2: 29.04.2017, Teil 3: 20.05.2017	10
31.03.17 & 10.11.17	Beratung für geflüchtete Menschen. Basisseminar. 1. Teil, der einzeln gebucht werden kann. Seminar für weibliche und männliche Fachkräfte, das wir zwei Mal anbieten.	11
01.04.17 & 11.11.17	Beratung für geflüchtete Menschen. Themenschwerpunkt: Gruppenkonzepte. 2. Teil, der einzeln gebucht werden kann. Seminar für weibliche und männliche Fachkräfte, das wir zwei Mal anbieten.	12
07.04. – 08.04.17	„Sie sind die Einzige, mit der ich ...“. Mit (zu) starken Abhängigkeiten fachgerecht arbeiten.	13
28.04.2017	Desorganisationssyndrome – Wohnungsverwahrlosung, Messie Syndrom und Procrastination.	14

* Nur für Teilnehmerinnen, die schon Trauma-Module besucht haben.

** Die einzelnen Module können nur zusammen gebucht werden.

Inhalt

Datum	Seminar	Seite
05.05. – 06.05.17	Persönliche und berufliche Effizienz steigern in der Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen. 1. Teil, der einzeln gebucht werden kann.	15
30.06. – 01.07.17	Verwaltungskraft in einer sozialen Einrichtung? Hürden überwinden und Kraft schöpfen. Basisseminar.	16
28.07. – 29.07.17	Persönliche und berufliche Effizienz steigern in der Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen. 2. Teil, der einzeln gebucht werden kann.	17
15.09.-16.09.17	Anwendung von Elementen der Achtsamkeitslehre in der psychosozialen Einzel- und Gruppenarbeit.	18
23.09.2017	„Gewaltfreie Kommunikation“ (nach M. Rosenberg) in der Praxis. Vertiefungstag.	19
13.10. – 14.10.17	Trauma-Arbeit, Modul 1 ** Modul 2: 01.12. – 02.12.17, Modul 3: 26.01. – 27.01.18	20
27.10. – 28.10.17	„Kontakt findet an der Grenze statt“ - ein gestalttheoretisches Konzept als Grundlage für gelingende Beratungsprozesse.	24
17.11. – 18.11.17	Von der Vermeidung zur Akzeptanz – Ressourcenorientierter Umgang mit Angst.	25
24.11. – 25.11.17	Verwaltungskraft in einer sozialen Einrichtung? Hürden überwinden und Kraft schöpfen. Vertiefungsseminar.	26
08.12. – 09.12.17	Psychose, Trauma und Spiritualität. Spiritualität und Religion in (Sozial)Psychiatrie und Psychotherapie.	27

* Nur für Teilnehmerinnen, die schon Trauma-Module besucht haben.

** Die einzelnen Module können nur zusammen gebucht werden.

Das FTZ

Das FrauenTherapieZentrum – FTZ München e.V. wurde 1978 als Einrichtung für Therapie, Beratung und Selbsthilfe gegründet. Inzwischen haben wir insbesondere in der Arbeit mit psychisch- und suchtkranken Frauen und im Bereich Qualifizierung spezifische Arbeitsansätze entwickelt. Der Vielfalt unserer Methoden und Arbeitsbereiche entspricht unser breit gefächertes Fortbildungsprogramm, das sich an den Prinzipien der Arbeit des FrauenTherapieZentrums orientiert:

Parteilichkeit

Im Mittelpunkt steht für uns die Frau und ihre persönliche Entwicklung. Durch die Veränderung ihres Erlebens und Verhaltens sollen Frauen auch befähigt werden, praktische Veränderungen in ihrem Leben durchzuführen.

Frauenfreundlicher Ansatz

Wir bestärken und ermutigen Frauen in ihren Stärken und Kompetenzen. Wir unterstützen vorbehaltlos alle Lebensmodelle, auch die jenseits traditioneller Rollenvorstellungen.

Feministischer Ansatz

Die Anpassung an die weibliche Rolle, benachteiligende Lebensbedingungen und Gewalterfahrungen machen Frauen krank. Psychische Krankheit und persönliche Lebenskrisen, die häufig auch Überlebensstrategien darstellen, sehen und verstehen wir vor dem Hintergrund der jeweiligen Lebenswirklichkeit.

Frauenraum

Wir arbeiten bewusst in einem Raum für Frauen von Frauen. Darin entfalten sich eigene Sichtweisen, Eigen-Sinn und unterstützende Beziehungen zwischen Frauen.

Interkulturelle Kompetenz

Wir berücksichtigen die Wechselwirkung zwischen Individuum, Wahl der Lebensform, der Rolle als Frau in der Gesellschaft, der sozioökonomischen Lebenssituation und der kulturellen Herkunft. Wir erweitern den ethnozentristischen Blick durch die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen.

Öffentliches Engagement

Wir wollen unser Wissen über gesellschaftliche und familiäre Bedingungen, Arbeitsformen, Ausbeutung und Gewaltverhältnisse einerseits, sowie über Methoden und Konzepte andererseits zugänglich machen und verbreiten. Dafür bringen wir auch ignorierte, tabuisierte oder seltene Themen in die öffentliche Diskussion und machen unsere Ansätze in der Fachwelt bekannt. Außerdem beteiligen wir uns an kommunalen Konzepten zur Verbesserung der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Versorgung von Frauen.

Verbindung von Theorie und Praxis

Für unsere Fortbildungen ist uns die Verbindung von Theorie und Praxis ebenso wichtig wie methodische Übungen, Selbsterfahrung und Reflexion der Strukturen, in denen jede Teilnehmerin arbeitet.

Finanzierung des FrauenTherapieZentrums

Kostenträger und Zuschussgeber für die Arbeit des Vereins FrauenTherapieZentrum – FTZ München e.V. und vom FrauenTherapieZentrum – FTZ gemeinnützigen GmbH sind vor allem:

- Bezirk Oberbayern
- Kranken- und Rentenversicherungsträger
- Sozialreferat und Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München
- Regierung von Oberbayern und Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung

Für alle Seminare gilt, wenn nicht anderes vermerkt:

Zielgruppen

Fachfrauen aus psychosozialen, sozialpädagogischen und sozialpsychiatrischen Berufsfeldern. Außerdem Mitarbeiterinnen aus der Krisenintervention, Sucht- und Wohnungslosenhilfe, frauen- und Mädchenspezifischen Arbeit, Jugendhilfe, aus Diensten für MigrantInnen und Flüchtlinge. Desweiteren: Psychotherapeutinnen, Fachkräfte aus der Seelsorge, der Pflege und die im Text noch zusätzlich aufgeführten Zielgruppen und Fachbereiche.

Arbeitsmethoden

Präsentation, Demonstration, Diskussion, Erfahrungsaustausch. Kurzreferate, Arbeitsblätter, Kleingruppenarbeit, Arbeit mit Medien, Szenarien, Rollenspiele, Übungen, Körperarbeit, Meditation.

Zertifizierung

Für die Seminare von Polina Hilsenbeck, Psychologische Psychotherapeutin, sind die Zertifizierungen bei der Psychotherapeutenkammer beantragt. Diese werden auch von den Ärztekammern und der DVE anerkannt.

Kosten/Bezahlung

Die Kosten sind unter den einzelnen Seminarbeschreibungen angeführt. Für Studentinnen und Arbeitslose gewähren wir einen Nachlass von 50 %. Wir bitten um Überweisung der Gebühren, auch aus dem Ausland, da wir keine Bareinzahlungen annehmen, weil es für uns einen großen Mehraufwand darstellt. Alle anderen Bedingungen und die Bankverbindung entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular am Ende unseres Programms.

Ort

Die Seminare finden in München in Räumen des FrauenTherapieZentrums statt, so es nicht anders vermerkt ist. Die genaue Adresse finden Sie bei der jeweiligen Seminarbeschreibung.

Information und schriftliche Anmeldung über:

FrauenTherapieZentrum – FTZ München e.V.

Sabine Conrad

Güllstraße 3

80336 München

fortbildung@ftz-muenchen.de

oder per Fax an: 0049 89 747370-39

Das Anmeldeformular finden Sie am Ende des Programms.

Psychische Erkrankungen verstehen. Schwerpunkt: Psychisch erkrankte Mütter und Väter im Kontext sozialer Arbeit.

Für Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Psychologinnen, Ärztinnen und andere Berufsgruppen in sozialen Arbeitsfeldern, die mit psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern zu tun haben.

Fachkräfte in sozialen und pädagogischen Tätigkeitsfeldern sind häufig mit psychisch erkrankten Eltern konfrontiert und mit den damit verbundenen Auswirkungen auf deren Kinder/Jugendliche.

Wenn ein Familienmitglied psychisch erkrankt ist, hat dies große Auswirkungen auf das Leben von Angehörigen: es ist – zumindest zeitweise – geprägt von Ängsten und Unsicherheiten. Ist die erkrankte Person Mutter oder Vater, so verändern sich die Beziehungen und der Alltag ganz besonders für die Kinder. Für die Professionellen stehen viele Fragen im Raum, mit denen wir uns in diesem Seminar beschäftigen werden: Wie soll man den Eltern begegnen? Ist es gut, über die Krankheit zu sprechen? Was tun, wenn die Diagnose nur eine Vermutung ist? Wie können die Kinder und Jugendlichen altersgemäß aufgeklärt werden? Wie kann man Worte finden, ohne zu stigmatisieren?

Als Fachkräfte stehen Sie vor der Herausforderung, Ihre KlientIn einzuschätzen, Überforderungen zu vermeiden, Gespräche zu führen, Ressourcen zu nutzen und Kinderschutz zu gewährleisten. In dem Seminar soll das Verständnis für die Erkrankungen vertieft werden und Fertigkeiten im Umgang mit den Betroffenen und ihren Kindern erworben werden. Es werden zudem konkrete Arbeitsmaterialien an die Hand gegeben, zum Beispiel spezielle Kinderbücher für Kinder psychisch erkrankter Eltern.

Ziele:

- Vermittlung von grundlegendem Wissen über psychische Erkrankungen: Depressionen, Angsterkrankungen, Psychosen, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Trauma-Folgestörungen u.a.
- Sicherheit im Umgang mit psychisch erkrankten Eltern durch praxisnahe Wissensvermittlung und praktische Übungen zum Schwerpunkt Elternarbeit
- Kompetenzen, um die Auswirkungen der Erkrankung auf die Kinder und deren Ressourcen einzuschätzen

Inhalte:

- Systematische Übersicht zu wichtigen Krankheitsbildern der Psychiatrie, Grundzüge der Psychopathologie
- Informationen zu einzelnen Krankheitsbildern. Schwerpunkte können durch die Teilnehmerinnen gesetzt werden
- Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die Eltern-Kind-Beziehung
- Umgang mit Eltern, die psychisch erkrankt sind. Gesprächsgestaltung, Fragetechniken
- Möglichkeiten der Ressourcenorientierung und Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
- Methodisches Arbeiten und Fallarbeit (eigene Fallbeispiele können mitgebracht werden)

Referentinnen: Christiane Caspary, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
Anja Fischler, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Termine: 10. Februar 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 150,- Euro

Herausfordernde Gespräche meistern mit den dazugehörigen Dos & Don'ts.

Gespräche mit KlientInnen können in Auseinandersetzungen oder Themen münden, bei denen Sie an Ihre Grenzen kommen. Und was sage ich jetzt? Wie reagiere ich auf z. B. Widerstand, Dauerklagen oder krisenhafte Situationen? Anhand herausfordernder Gesprächssituationen klären wir folgende Fragen: „Wie kann ich mich als Fachkraft angemessen verhalten, empathisch Grenzen setzen und meine zugewandte Haltung bewahren?“ An konkreten Beispielen üben wir mögliche Interventionen aus unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen und erproben verschiedene Techniken der Gesprächsführung. Außerdem werden Hintergründe und Motive für schwieriges Verhalten der KlientInnen beleuchtet, um eine wertschätzende Haltung beibehalten zu können.

Ziele:

- Sicherheit in herausfordernden Gesprächssituationen
- Sicherheit im Umgang mit (suizidalen) Krisen und Notfällen
- Der Situation/dem Prozess angemessene Interventionsmöglichkeiten aus diversen therapeutischen Ansätzen anwenden können
- Eine wertschätzende und zugewandte Haltung auch in schwierigen Gesprächen wahren

Inhalte:

- Interaktionelle Besonderheiten bei Persönlichkeitsstörungen. Was wäre hierbei komplementäres Verhalten der Beraterin?
- Hilfreiche Elemente aus therapeutischen Verfahren kennen lernen. Z.B. aus DBT, systemischen Verfahren, Verhaltenstherapie.
- Umgang mit psychotischen/wahnhaften Menschen
- Selbstgefährdung – wie gehe ich damit um?
- Die Weisheit des Widerstandes und der Ambivalenz erforschen: „Ich will ja, aber... „
- Übungen zu konkreten Beispielen

Referentinnen: Susanne Biebl, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Syst. Supervisorin (MISW)
Ellen Puchstein, Master Mental Health (HM), Suchttherapeutin (GVS)

Termin: 17. und 18. Februar 2017

Zeit: Freitag 10:00 – 17:00 Uhr

Samstag 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Traumasesensible Arbeit in Ergotherapie und Heilberufen.

Zwei Seminarteile, die nur gemeinsam gebucht werden können

In der Ergotherapie begegnen wir psychisch traumatisierten Menschen nicht nur im psychiatrischen Bereich, sondern auch in ganz anderen Arbeitsbereichen wie zum Beispiel: In einer Unfallklinik, in der Pädiatrie, in der Neurologie oder der Onkologie.

Für die Ergotherapie geht es dabei insbesondere um die damit verbundenen gravierenden Folgen auf die Alltagsfähigkeiten der KlientInnen. Traumabedingte Konzentrationsstörungen, erhöhter Muskeltonus, Schreckhaftigkeit, Sprachstörungen verhindern häufig die Durchführung von Alltagshandlungen in der Selbstversorgung, der Freizeit und der Produktivität.

Im Seminar wird durch Selbsterfahrung und Fallbesprechungen die generelle Sensibilisierung für das Thema gefördert. Außerdem werden auf Basis von klientenzentrierten und alltagsspezifischen Zielen Strategien der ergotherapeutischen Vorgehensweise vorgestellt, um die Alltagsfähigkeit der PatientInnen zu fördern. Neben der Berücksichtigung neuropsychologischer Grundlagen und der Einbeziehung des Alltagssettings in die Behandlung, werden praktische Methoden zur Stabilisierung erlernt, wie zum Beispiel der Umgang mit Dissoziationen und Flash-backs. Außerdem geht es auch darum, die eigenen Grenzen als Therapeutin zu erkennen und eine für sich angemessene Psychohygiene zu beachten.

Zielgruppen:

Ergotherapeutinnen, Professionelle aus Heil- und Hilfsberufen, Kunst-, Tanz-, Musiktherapeutinnen, Heilpraktikerinnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Altenpflegerinnen, Krankenschwestern/-pflegerinnen.

Inhalte, Teil 1: Traumasesensibles Arbeiten in der Ergotherapie

- Was ist ein Trauma? Theoretische Grundlagen über Gewalt- und Schocktrauma
- Krisenintervention
- Notfallkoffer
- Ressourcenarbeit
- Aufbau einer Therapieeinheit
- Was tun und was lassen?
- Selbstfürsorge

Inhalte, Teil 2: Traumasesensibles Arbeiten in der Ergotherapie

- Traumafolgestörungen (z.B. DIS)
- Trauma und MigrantInnen
- Trauma und andere psychische Erkrankungen, insbesondere ADHS
- Gegenübertragung
- Kommunikationsübungen
- Fallbeispiele

Referentin: Anke Schreiner, Ergotherapeutin

Termin: Teil 1: 03. und 04. März 2017

Teil 2: 07. und 08. April 2017

Zeit Freitag 14:00 – 19:00 Uhr

Samstag 09:00 – 18:00 Uhr

Ort: München, FTZ- Ergotherapie Praxis, Blütenburgstr. 19

Kosten: 250,- Euro, je Teil

Grundlagen für die sozialpädagogische Arbeit mit KlientInnen, die unter erheblichen psychischen Problemen oder psychiatrischen Störungen/Erkrankungen leiden.

Sozialarbeit hat im Rahmen der Erwachsenenhilfe häufig mit psychisch Erkrankten zu tun, insbesondere mit chronisch Erkrankten und Mehrfachbehinderten. Zu einem hohen Prozentsatz werden diese Menschen aus ihrem sozialen Feld „gemeldet“ bzw. suchen sozialpädagogische Hilfe nicht aus eigener Initiative auf. Analog werden medizinische Dienste, speziell mit psychiatrischen Angeboten, nicht hinreichend in Anspruch genommen und/oder die KlientInnen werden vom System sozialpsychiatrischer Versorgung nur unzureichend erreicht. Für die beteiligten Fachkräfte erfordert die Arbeit mit diesen „schwierigen“ PatientInnen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Geduld sowie Kenntnisse in Methoden der Gesprächsführung und der Motivationsarbeit.

Das Seminar soll dazu beitragen, notwendiges Basiswissen über psychische Erkrankungen zu vermitteln, Handlungskompetenzen für den Umgang mit psychisch Kranken zu erwerben und zur Selbstreflexion anregen.

Ziele:

- Erkennen und Verstehen von Erlebens- und Verhaltensweisen von KlientInnen vor dem Hintergrund psychiatrischer Erkrankungsformen
- Erweiterung der Handlungskompetenz im Umgang mit psychisch kranken Menschen
- Hilfsangebote aus der Sozialpsychiatrie kennenlernen

Inhalte:

- Systematik psychischer Erkrankungen, allgemeine Krankheitslehre
- Abriss der Psychiatriegeschichte
- Einzelne Krankheitsbilder, z. B: schizophrene und affektive Psychosen, depressive Störungen, Borderline-Syndrom / Persönlichkeitsstörungen
- Therapieprinzipien (Möglichkeiten und Grenzen): Pharmakotherapie, Psychotherapie
- Sozialpsychiatrisches Versorgungssystem

Referentin: Dr. med. Beate Gaupp, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Termin: 17. und 18. März 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 10:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

„Gewaltfreie Kommunikation“ (nach M. Rosenberg) im Beruf und Alltag. Wertschätzend Konflikte lösen, Zeitmanagement und Entstressung – alles eine Frage der inneren Haltung.

Drei Seminarteile, die nur gemeinsam gebucht werden können

Folgende Themen werden als Schwerpunkt in den drei Modulen bearbeitet:

- Basisschritte der „Gewaltfreien Kommunikation“
- Empathie und Selbstempathie - Innere Haltung
- Umgang mit Zeit und Stress

Mit der „Gewaltfreien Kommunikation“ (nach M. Rosenberg) wird in Haltung und Sprache eine auf Vertrauen basierende Kommunikation geübt, die essentiell für den Kontakt zwischen Menschen ist. Überall, wo es um Kontakt, Zusammenarbeit und Konfliktlösungen geht, kann die „Gewaltfreie Kommunikation“ (GFK) ein roter Faden sein, der Verbindung schafft und eine effektive Streitkultur entwickeln hilft. Sie ist eine Methode, die in vielen verschiedenen sozialen Arbeitsbereichen und Berufen als flexibles und mit anderen Methoden kompatibles Werkzeug integriert werden kann.

Der Weg hin zu Offenheit, Respekt, Ehrlichkeit, Versöhnung und Kooperation funktioniert nur, wenn Bedingungen geschaffen werden, die dem Gegenüber und uns selbst das Recht eröffnen, dass Bedürfnisse und Werte gleichermaßen berücksichtigt werden. Wertschätzend zu kommunizieren heißt, Konfliktsituationen auf gleicher Augenhöhe zu meistern. Die notwendigen Tools dafür erlernen wir in dem Seminar. Die innere, urteilsfreie „Haltung“ ist dabei das Kernstück der Methode und ein notwendiges Werkzeug für kraftvolles Arbeiten, um nicht im Burnout und in der Überforderung zu landen.

Das Modell der GFK, das wir in diesem Seminar kennenlernen und üben, ist einfach: es kommt aber auf die Übung an. Deshalb bieten wir das Seminar in drei Teilen an, damit das Erlernte, im Alltag Praktizierende wieder in der Gruppe reflektiert werden kann.

Ziele:

- Die vier Basis-Schritte der „Gewaltfreien Kommunikation“ anhand von Übungen reflektieren, ausprobieren, trainieren:
 - Beobachten und Wahrnehmen
 - Gefühle der eigenen Person und Gefühle der anderen erkennen
 - Bedürfnisse klären
 - Bitten statt Forderungen zu entwickeln
- Empathie und Selbstempathie – Innere Haltung
- Umgang mit Zeit und Stress

Inhalte:

- Grundlage und Haltung der „Gewaltfreien Kommunikation“
- Wie gehen Sie Konflikte an, und wie können Sie sicher sein, dass Sie verstanden werden?
- Wie gelingt Ihnen der respektvolle Umgang mit Grenzen und Bitten?
- Wie können Sie Ihre Bedürfnisse ernst nehmen und anderen dieses Recht auch zugestehen?
- Wie sagen Sie „Nein“ und bleiben gleichzeitig in Kontakt?
- Wie äußern Sie aufrichtig Ärger ohne zu verletzen?
- Wie formulieren Sie Wertschätzung?
- Wie äußern Sie Bedauern, damit die Chance zur Versöhnung entsteht?

Referentin: Barbara Renner-Wiest

Termine: Teil 1: 24. und 25. März 2017, Freitag, 18:00 – 21:00 Uhr und Samstag, 10:00 – 14:00 Uhr
Teil 2: 29. April 2017, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr
Teil 3: 20. Mai 2017, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 390,- Euro für alle drei Teile

Beratung für geflüchtete Menschen. Eintägiges Basisseminar.

Teil 1 der zweiteiligen Seminarreihe. Jeder Teil ist einzeln buchbar.

Ein Seminar für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Beratungsstellen, insbesondere Sozialpsychiatrischen Diensten sowie psychiatrischen Einrichtungen wie BEW, Wohngruppen, Tagesstätten, (teil)stationären Einrichtungen.

Geflüchtete Menschen haben in ihren Heimatländern und auf der Flucht häufig Gewalt und Verfolgung erlebt, was gravierende Symptome wie Depressionen oder Erkrankungen wie PTBS zur Folge haben kann. Asylsuchende bringen darüber hinaus oft zusätzliche komplexe Themen mit. Sprachschwierigkeiten stellen meist nur eine Hürde von vielen dar und häufig stellt sich bei den Professionellen ein Gefühl von Überforderung ein, wenn z. B. die Kenntnisse bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen gering sind. In diesem Seminar geben wir Ihnen Orientierung für die Beratung sowie viele konkrete Informationen für die Arbeit mit geflüchteten Menschen an die Hand.

Ziele:

- Kennenlernen fachlicher Konzeptionen zu „Sicherheit, Symptomreduktion und Stabilisierung“ in Einzel- und Gruppenarbeit mit geflüchteten Frauen, Männern und Familien
- Erwerb von interkulturellem Wissen im sozialpsychiatrischen Kontext
- Selbstfürsorge als Haltung – Psychohygiene als Selbstverständlichkeit

Inhalte:

Möglichkeiten und Grenzen der (sozialpsychiatrischen) Beratungsarbeit mit geflüchteten Menschen (Einzel- und Familiensetting):

- Umgang mit Sprachbarrieren, Arbeit mit DolmetscherInnen (mit Videomaterial)
- Rechtliche Grundlagen Asylbewerberleistungsgesetz
- Soziale Unterstützung für geflüchtete Frauen und Männer unter Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte
- Zugangsmöglichkeiten für psychiatrische Behandlung und Psychotherapie
- Interkulturelle Konzepte und Fragen

Referentin: Christiane Caspary, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termine: 31. März und 10. November 2017 (das Seminar findet zwei Mal statt)

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 150,- Euro

Wir bieten dieses Seminar auch als Inhouse-Schulung bei Ihnen vor Ort an. Gerne gehen wir auf zeitliche und inhaltliche Wünsche von Ihnen ein. Sie können Ihre Anfrage an Sabine Conrad mailen: sabine.conrad@ftz-muenchen.de.

Beratung für geflüchtete Menschen. Themenschwerpunkt: Sozialpsychiatrisches Gruppenkonzept. Teil 2 der zweiteiligen Seminarreihe. Jeder Teil ist einzeln buchbar.

Ein Seminar für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Beratungsstellen, insbesondere Sozialpsychiatrischen Diensten sowie psychiatrischen Einrichtungen wie BEW, Wohngruppen, Tagesstätten, (teil)stationären Einrichtungen.

„Mehr Orientierung, Sicherheit und Stabilität im Alltag“ ist der Leitgedanke einer niedrigschwelligen traumapädagogischen Stabilisierungsgruppe in der Psychiatrischen Beratungsstelle des FrauenTherapieZentrum (FTZ). Seit 2014 bieten wir diese sozialpsychiatrische Gruppe Frauen an, die an den Folgen traumatisierender Ereignisse der Vergangenheit leiden und u.a. aufgrund von Sprachbarrieren in der psychotherapeutischen Versorgung nur schwer einen Platz finden. Zielgruppe sind auch Frauen, die auf der Flucht vor Gewalt und Verfolgung in München ankommen und sozialpsychiatrische Unterstützung suchen.

Bislang haben wir mit unserem Gruppenangebot fast 70 Frauen erreicht: Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, Frauen mit und ohne Deutschkenntnisse, Frauen mit einem sicheren Aufenthalt und Frauen, die sich im Asylverfahren befinden. Die Frauen kamen aus verschiedenen Stadtteilen Münchens, aus Portugal, aus Nigeria und Afghanistan, sie kamen mit und ohne Kinder.

Im Seminar erhalten Sie Basiswissen über die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen. Sie lernen die Inhalte eines traumasensiblen niedrigschwelliges Gruppenkonzept kennen: Möglichkeiten der Selbstberuhigung und Emotionsregulierung, Psychoedukation sowie körperorientierte und imaginative Verfahren. Berichtet wird ebenfalls über den Einsatz von SprachmittlerInnen im Gruppensetting, die das Stabilisierungskonzept auch für die Arbeit mit Asylsuchenden ermöglichen. Gern möchten wir mit Ihnen die Anwendung auf Männergruppen diskutieren.

Inhalte:

- Grundlagen der Traumapädagogik
- Kennenlernen des traumapädagogischen Stabilisierungskonzepts der Psychiatrischen Beratungsstelle: Möglichkeiten und Grenzen
- Bericht über die Arbeit mit Dolmetscherin
- Bericht über die interkulturellen Erfahrungen
- Selbstfürsorge als Haltung – Psychohygiene als Selbstverständlichkeit
- Diskussion von geschlechtsspezifischen Aspekten in der Arbeit mit Männergruppen

Referentin: Daniela Schaab, Pädagogin M.A., Traumafachberaterin DeGPT/BAG-TP

Termine: 01.04.2017 und 11.11.2017 (das Seminar findet zwei Mal statt)

Zeit: Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 150,- Euro

Wir bieten dieses Seminar auch als Inhouse-Schulung bei Ihnen vor Ort an. Gerne gehen wir auf zeitliche und inhaltliche Wünsche von Ihnen ein. Sie können Ihre Anfrage an Sabine Conrad mailen: sabine.conrad@ftz-muenchen.de.

„Sie sind die Einzige, mit der ich ...“. Mit (zu) starken Abhängigkeiten fachgerecht arbeiten.

Abhängigkeit stellt für viele Kolleginnen eine schwierige Herausforderung dar, andere wiederum arbeiten selbstverständlich damit, wie z. B. in der Jugendhilfe, im stationären Rahmen oder bei langfristiger Betreuung.

In diesem Seminar geht es um die häufig gestellten Fragen, wie wir konstruktiv mit (zu) starken Abhängigkeitsbeziehungen in professionellen Beziehungen umgehen, und ob oder wie traumatische Beziehungserfahrungen (Gewalt, Verluste, Vernachlässigung) aufgearbeitet und Entwicklungen „nachgeholt“ werden können.

Klinische Diagnosen spielen einmal eine geringe Rolle dabei, mehr schon die Gestaltung des Rahmens. Jeder Mensch bringt ihr/sein persönliches Erfahrungs- und Bindungsmuster zu Abhängigkeit und Autonomie mit. Es gibt unterschiedlichste fachliche Haltungen zum Umgang mit den intensiven Beziehungen und Bindungen, die in professioneller sozialer Arbeit entstehen. Diese sollen erkundet und verfügbar gemacht werden.

Ziele:

- Bindungsmuster erkennen und in den Zusammenhang der Betreuungs-, Beratungs- und therapeutischen Beziehung und deren Entwicklung stellen
- Sicherheit im Erkennen von Bindungsdynamiken und -bedürfnissen
- Adäquates und entwicklungsförderndes Handeln im jeweiligen Setting
- Reflexion der eigenen Bindungsmuster
- Erweiterung des professionellen Repertoires

Inhalte:

- Diagnostische Unterscheidung von unterschiedlichen Phasen, Bindungsmustern und Entwicklungskrisen, destruktiver Regression und Stagnation
- Beziehungsmuster der KlientInnen und typische Resonanzen der Professionellen als Bindungsindikatoren
- Vorgehen bei unterschiedlichen Bindungsstörungen in verschiedenen Phasen der Betreuung, Fördern von Beziehungsgestaltung und Entwicklungsprozessen
- Erkennen und Entwickeln ‚positiver‘ Abhängigkeit; Arbeiten mit Menschen, die jede Abhängigkeit versuchen zu vermeiden
- Typische Dilemmata zwischen den Polen Bindung und Autonomie, Gestaltungsbedürfnis und depressivem Rückzug
- Herausarbeiten und Validieren von Bedürfnissen, ohne deren unmittelbare Befriedigung zu suggerieren
- Krisenintervention, Kontaktgestaltung im jeweiligen Handlungsrahmen unter Einhaltung professioneller Distanz
- Resonanzen, Gegenübertragung und Teamphänomene
- Methoden zur Verinnerlichung und Verfügbarkeit der therapeutischen Beziehung, Stärkung von Selbstkompetenz, Lernen, Handlungsfähigkeit und Autonomie
- Beenden einer Betreuung, Methoden zur Gestaltung von Abschieden

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: 07. und 08. April 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Desorganisationssyndrome – Wohnungsverwahrlosung, Messie Syndrom und Procrastination.

„Verwahrlosung“ oder „Vermüllung“ sind in der Sozialarbeit und Psychiatrie häufig verwendete, gleichwohl unscharfe und auch entwertende Begriffe. Sie werden als quasi diagnostische Kategorien verwendet, ohne in der psychiatrischen Systematik (ICD 10) als Diagnosen geführt zu werden.

Im Seminar sollen gängige Definitionen dargestellt und diskutiert werden. Es werden grundlegende Entstehungsbedingungen von Verwahrlosungsphänomenen dargestellt sowie spezielle „Ursachen“ und Ausdrucksformen bei verschiedenen sozialpsychiatrischen und auch somatischen Störungen / Erkrankungen. Ferner sollen aus sozialmedizinischer Sicht Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten bis hin zur Indikation von „Zwangmaßnahmen“ besprochen werden.

Ziele:

- Begriffsklärung
- Vermittlung von Grundlagenwissen
- Verständnis für krankheitsbedingte Verhaltens- und Erlebensweisen der Betroffenen sowie interaktionelle Prozesse zwischen Betroffenen, ihren Bezugspersonen und dem professionellen Feld
- Reflexion von Einstellungen des professionellen Systems
- Erweiterung von Handlungskompetenz im Umgang mit betroffenen Personen

Inhalte:

- Definitionen und Formen von Verwahrlosung
- Genese (Krankheitsentstehung) und Verlauf
- Informationen über Therapiemöglichkeiten, psychosoziale Hilfsangebote (Möglichkeiten und Grenzen)
- Indikation zu juristischen Maßnahmen (gesetzliche Vertretung, öffentlich-rechtliche Unterbringung)

Referentin: Dr. med. Beate Gaupp, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Termin: 28. April 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 150,- Euro

Persönliche und berufliche Effizienz steigern in der Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen.

Teil 1 der zweiteiligen Seminarreihe. Jeder Teil ist einzeln buchbar.

Die Fortbildung richtet sich speziell an Fachfrauen und Ehrenamtliche aus den Arbeitsfeldern der Integrationsberatung, Beratung/Betreuung von Flüchtlingen/MigrantInnen, Kursleiterinnen Deutsch als Fremdsprache.

Jede MigrantIn möchte erfolgreich die deutsche Sprache erlernen und ein gutes Leben in Deutschland führen. Wie kann ich als Fachfrau im Bereich Beratung und Betreuung diesen Prozess erfolgreich begleiten und unterstützen? Kann ich während dieses Prozesses selbst als Betreuende und Begleitende die Methoden der Effizienz in meinem persönlichen und beruflichen Bereich anwenden?

Im ersten Teil dieser Fortbildungsreihe wird zunächst der Rahmen für einen Selbstevaluierungsprozess angeboten: Wie effektiv bin ich in meinem beruflichen Leben? Was ist ein Erfolg für mich? Ergreife ich die Initiative? Wie manage ich meine Ressourcen, insbesondere die Ressource Zeit? Was bedeutet die Veränderung von Innen nach Außen? Für diese Fragen finden wir gemeinsam Antworten mit den Konzepten von Stephen R. Covey. Dabei sind die persönlichen Erfahrungen und „Aha“ Momente wichtige Bausteine für die Anwendung dieser Konzepte und Methoden im persönlichen und beruflichen Alltag.

Ziele:

- Das Konzept „Zwischen Reiz und Reaktion hat man die Freiheit zu wählen“ nach Viktor E. Frankl kennen und anwenden lernen
- Erlernen des Konzepts „Paradigmenwechsel“
- Erlernen der Grundlagen der persönlichen und beruflichen Effizienz

Inhalte:

- Einführung des Empowermentkonzeptes „Man hat die Freiheit zu wählen“ nach Frankl
- Einführung des Konzepts „Paradigmenwechsel“ und Übungen zur Beherrschung dieses Konzepts
- Einführung zum Thema „Grundlagen und Methoden der persönlichen und beruflichen Effizienz“
- Einführung zu „Die 7 Wege zur Effektivität“ nach Stephen R. Covey für die alltägliche persönliche und berufliche Effizienz

Referentin: Munkhjin Tsogt-Ludwig, Master in Social Work (Washington University, USA)

Termin: 05. und 06. Mai 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Verwaltungskraft in einer sozialen Einrichtung? Hürden überwinden und Kraft schöpfen.

Basisschulung für Verwaltungskräfte in sozialen Einrichtungen

In vielerlei Hinsicht können sich Verwaltungskräfte in sozialen Einrichtungen in einer herausfordernden und bisweilen Kraft raubenden Rolle befinden:

Häufig sind sie die einzige Verwaltungsfrau in einem Team aus psychosozialen Fachkräften und stehen mit Rollenfindungsprozessen alleine da. Oftmals erfahren sie Belastendes über die KlientInnen, ohne über schützendes Hintergrundwissen zu verfügen oder Methoden zu kennen, um sich wieder zu distanzieren. Manche Verwaltungsfrauen haben die Funktion, Abläufe zu regeln. Dadurch kommen sie in die vielmals undankbare Rolle, das Einhalten von Prozessen zu kontrollieren, was auch zu Konflikten führen kann. Manchmal sind sie die „gute Seele“ für ein Team und vieles mehr...

Kommunikation, Reflexion und Selbstfürsorge sind bei all diesen Rollen/Funktionen und damit verbundenen Prozessen ein Schlüssel zu gelungenen kollegialen Beziehungen und zum Erhalt der Arbeitskraft.

Ziele:

- Reflexion der beruflichen Rolle
- Neue Kommunikationswege eröffnen
- Schutz der eigenen psychischen Gesundheit
- Selbstwertschätzung
- Wieder leichter und effektiver arbeiten

Inhalte:

- Unterschiedliche Formen der Kommunikation ausprobieren: Wie sage ich es so, dass ich z.B. Ärger ansprechen kann und verstanden werde?
- Was wird gesagt und was ist eigentlich gemeint? Vermeiden von Missverständnissen u.v.m.
- Um Rollenkonfusion zu klären, arbeiten wir z.B. mit Skulpturarbeit
- Übungen zur Stress- und Burnoutprävention

Referentinnen: Susanne Biebl, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Industriekauffrau, Supervisorin (MISW)
Kerstin Baumann, Dipl. Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin (IFW)

Termine: 30. Juni und 01. Juli 2017

Zeit: Freitag 10:00 – 17:00 Uhr,
Samstag 09:00 – 14:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 200,- Euro

Persönliche und berufliche Effizienz steigern in der Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen.

Teil 2 der zweiteiligen Seminarreihe. Jeder Teil ist einzeln buchbar.

Die Fortbildung richtet sich speziell an Fachfrauen und Ehrenamtliche aus den Arbeitsfeldern der Integrationsberatung, Beratung/Betreuung von Flüchtlingen/ MigrantInnen, Kursleiterinnen für Deutsch für Ausländer.

Im zweiten Teil des Seminars werden praxisnahe Einzel- und Gruppenübungen nach dem Konzept und den Methoden von Stephen R. Covey für den privaten und beruflichen Erfolg erlernt. Seine Methoden wie „Initiative ergreifen“, „Das Wichtigste zuerst tun“, „Schon am Anfang das Ende im Sinn haben“ werden vorgestellt und geübt. Zusätzlich werden die Module „Aktives Zuhören - Erst verstehen, dann verstanden werden“, „Synergien für Teameffizienz“, „Gewinn-Gewinn Konzept“ und „Die Säge Schärfen“ beleuchtet.

Während der Übungen reflektieren wir zusammen unsere privaten Erfahrungen und unsere Erfahrungen in der Arbeit mit KlientInnen. Darüber hinaus beinhaltet das Seminar Ansätze für die Beratungs- und Betreuungsarbeit, um den KlientInnen eine erfolgreiche private und soziale Integration in der deutschen Gesellschaft zu ermöglichen.

Ziele:

- Übungen im Einzel- und Gruppenkontext
- Grundlagen und Wirksamkeit von Effizienz vermitteln können
- Effizienzmethodenbasierende Beratungs- und Betreuungsansätze

Inhalte:

- Praxisübungen nach dem Konzept Viktor E. Frankl „Man hat die Freiheit zu wählen“
- Praxisübungen des Konzepts „Paradigmenwechsel“
- Einzel- und Gruppenarbeit für das Erlernen der Methoden zur persönlichen Effizienz
- Einzel- und Gruppenarbeit zur Beherrschung der Grundlagen zur beruflichen Effizienz

Referentin: Munkhjin Tsogt-Ludwig, Master in Social Work (Washington University, USA)

Termin: 28. und 29. Juli 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Anwendung von Elementen der Achtsamkeitslehre in der psychosozialen Einzel- und Gruppenarbeit.

Seit den 1980er Jahren findet das Prinzip Achtsamkeit zunehmend mehr Anwendung in wissenschaftlich evaluierten, therapeutischen Verfahren. Achtsamkeit ist ein über 2500 Jahre altes, ursprünglich aus dem Buddhismus stammendes Konzept. Es beinhaltet eine Hinlenkung der Aufmerksamkeit auf das unmittelbare Erleben und fördert das Einnehmen einer offenen, wohlwollenden und neugierigen Haltung gegenüber allen Erfahrungen. Wir bieten im Rahmen der Fortbildung zunächst einen Selbstreflexionsprozess an: Was ist Achtsamkeit? Wie wirkt sich ein achtsamer Umgang mit mir selbst und anderen auf die Beziehung mit den KlientInnen aus und damit auf die Wirksamkeit meiner Arbeit?

Wir geben unser praxiserprobtes Fachwissen über die Anwendung von achtsamkeitsbasierten Verfahren in der Einzel- und Gruppenarbeit weiter. Im Seminar werden wir uns auch damit beschäftigen, welche Übungen in welchem störungsspezifischen Kontext geeignet sind und wie diese vermittelt werden können. Wir werden ferner diskutieren, was es bei Gruppenarbeit zu beachten gibt, um Störungen zu vermeiden.

Ziele:

- Das Konzept der Achtsamkeit kennenlernen
- Die eigene achtsame Haltung erforschen
- Achtsamkeitsübungen im Einzel- und Gruppenkontext kennen und anwenden lernen
- Grundlagen und Wirksamkeit von Achtsamkeit vermitteln können
- Die Grenzen und Nebenwirkungen von Achtsamkeit kennen lernen
- Achtsamkeitsinformierte/achtsamkeitsbasierte Behandlungsansätze

Inhalte:

- Wirkfaktoren und neurobiologische Grundlagen von Achtsamkeit
- Wie funktionieren die gängigen achtsamkeitsbasierten Verfahren?
- Was gibt es in Arbeitsfeldern wie z.B. Psychiatrie und Suchthilfe zu beachten?
- Ansätze mit Achtsamkeitselementen bei verschiedenen Indikationen
- Ablauf einer Gruppensitzungen für das eigene Arbeitsfeld erarbeiten und ausprobieren

Referentinnen:	Susanne Biebl, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Supervisorin i.A. Ellen Puchstein, Master Mental Health (HM), Suchttherapeutin (VT)
Termin:	15. und 16. September 2017
Zeit:	Freitag, 10:00 – 17:00 Uhr Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr
Ort:	FTZ München, Güllstraße 3
Kosten:	250,- Euro

„Gewaltfreie Kommunikation“ (nach M. Rosenberg) in der Praxis. Ein Vertiefungstag.

Für alle, die GFK schon länger praktizieren.

Dieser Seminartag bietet die Chance, bereits Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen. Die vier Grundschritte der Gewaltfreien Kommunikation – Wahrnehmung, Gefühl, Bedürfnis und Bitte – werden Thema des Tages sein sowie die Themenkomplexe Empathie und Selbstempathie.

Im Alltag stellen sich oft erst nach dem ersten Seminar konkrete Fragen, die Sie einbringen und mit Hilfe der Gruppe an Ihren Beispielen klären können. Sie haben die Möglichkeit sich darüber auszutauschen, wann die „Haltung“ und urteilsfreies Kommunizieren im täglichen Miteinander gelingt oder in welchen Situationen es schwer fällt, wertschätzend im Kontakt zu bleiben.

Die erneute Differenzierung und Übung der schon vorhandenen Erfahrungen ermöglicht eine effektive Integration der „Gewaltfreien Kommunikation“ in die tägliche Praxis.

Referentin: Barbara Renner-Wiest
Termin: 23. September 2017
Zeit: Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr
Ort: FTZ München, Güllstraße 3
Kosten: 150,- Euro

Trauma-Arbeit

Fünf Seminarmodule, wobei Modul I-III nur gemeinsam gebucht werden können

Was ist das Besondere an dieser Trauma-Fortbildung?

Als eine der Ersten im deutschsprachigen Raum hat die Referentin Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, ein spezifisches Angebot für alle Berufsgruppen im psychosozialen und sozialpsychiatrischen Bereich entwickelt, die mit Traumatisierten arbeiten. Mit Gerhilt Haak, einer Psychotherapeutin und Ergotherapeutin mit Arbeitsschwerpunkt Traumaverarbeitung, hat sie dieses Konzept weiterentwickelt. Dabei ist der Fokus auf die Situation der Frauen und Kinder, Parteilichkeit und Solidarität, der gesellschaftliche und politische Hintergrund, Genderdifferenzierung sowie ein systemischer Blick ebenso selbstverständlich wie interkulturelle Differenzierung, konsequente Ressourcenorientierung und Integration der spirituellen Dimension.

In den Seminaren werden nicht nur Informationen aus der Traumaforschung und Methoden aus der Psychotherapie vermittelt. Vielmehr wird eine Anpassung an den Kontext von Beratung, Pflege, Wohnen und Betreuung und die unterschiedliche Vorbildung der Teilnehmenden geleistet. Und zwar methodisch und didaktisch, durch Gestaltung des Settings und differenzierte Fallbearbeitung. Besondere Wertschätzung erfahren auch die ganz eigenen Potenziale von Betreuung, Beschäftigung und Sozialarbeit zur Stabilisierung von Traumatisierten. Die institutionellen Dimensionen sowie die Kooperation der Hilfesysteme werden immer einbezogen.

Gerade die Verschiedenheit wird damit zur Ressource der fachlichen Entwicklung. Störungs- und kontextspezifischer Einsatz von Methoden, Ichstrukturaufbau, Nutzung verschiedener diagnostischer Systeme, methodische Vielfalt, unmittelbare Praxisorientierung, praktisches Üben und Handlungskompetenz zeichnen dieses Modul-Konzept aus.

Übertragung, Resonanzen und Gegenübertragung werden verstehbar gemacht und ein fachlicher Umgang damit vermittelt. Systematisch werden Theorie und Demonstration, Handlungsplanung und Üben, Reflektion und Praxistransfer verbunden. Das strukturierte und gleichzeitig prozesshafte Vorgehen der Referentin, ein Lernen in Wertschätzung, ist Modell für den Transfer in die Praxis der Teilnehmenden und ermöglicht ihnen, das Eigene und ihren individuellen Stil zu erweitern.

Schließlich wird in dem – nicht verpflichtenden – Modul IV, „Im Gleichgewicht bleiben - Selbstfürsorge für Frauen in sozialen Berufen“, auch das Berufsrisiko Thema, denn um die Arbeit im Gewaltbereich und mit schwer Traumatisierten dauerhaft leisten zu können, bedarf es Strategien der Selbstfürsorge und Selbstheilung. Wesentliche Ergebnisse dieses Moduls sind: Die Arbeit mit Achtsamkeit, die Entwicklung einer nachhaltigen Verbindung zu sich selbst und die Entwicklung von individuellen Gewohnheiten der Psychohygiene.

Berufliche Netze werden explizit gefördert. Durch die Teilnahme von Frauen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern entstehen notwendige Brücken und Austausch zwischen den Hilfesystemen. Neben der fachlich-beruflichen ermöglichen die Seminare auch die persönlich-berufliche Weiterentwicklung.

Ziele der fünf Module:

- Kenntnis sozialpsychiatrischer und geschlechtsspezifischer Grundlagen von psychischen Erkrankungen nach unterschiedlichen Traumatisierungen
- Handlungswissen: Traumasensible Beratung, Behandlung und Betreuung, differenzierte Anwendung stabilisierender Methoden
- Kultursensible Trauma-Arbeit

Trauma Arbeit, Modul I: Grundhaltung, Erstkontakt

Inhalte:

- Grundlagen zu Gewalterfahrungen und Traumatisierung
- Motivation zur Arbeit im Gewaltbereich
- Reflexion der Berufsbiografie in der Arbeit mit Traumatisierten
- Gestaltung des Erstkontakts, Gesprächstechniken, notwendige Informationen an die KlientIn bzw. Gruppe
- Herstellen von Sicherheit als Arbeitsgrundlage
- Auftragsklärung

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: 13. und 14. Oktober 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Trauma Arbeit, Modul II: Ressourcen- und Störungsdiagnostik, Methoden zur Stabilisierung

Inhalte:

- Biopsychologische Zusammenhänge
- Sozialpsychologische, politische, gesellschaftliche, frauenspezifische Zusammenhänge
- Umgang mit Zieldiskrepanzen zwischen KlientInnen, MitarbeiterInnen, Angehörigen und Einrichtung
- Prioritätensetzung, unter Berücksichtigung der Einrichtung und Zielgruppe
- Ressourcen- und Störungsdiagnostik, Einschätzen von Bewältigungsmustern
- Interaktion von unterschiedlichen Traumatisierungsarten
- Phasenorientiertes Arbeiten: Phase I, Stabilisierung
- Methoden zur Stabilisierung und zum Ressourcenaufbau, Stabilisierung im Betreuungsalltag, Handlungsorientierung

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: 01. und 02. Dezember 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Trauma Arbeit, Modul III: Motivierung, Handlungsplanung, Methoden

Inhalte:

- Motivierung, Commitment der KlientIn erreichen, Ambivalenzen, Blockaden
- Hilfeplanung (Gesamtplan, Jugendhilfe, Behandlungsplanung) und Handlungsplanung
- Differenzierung nach Störungsbildern
- Differenzierung im Vorgehen nach Lebenssituation der Klientin und Setting
- Differenzierung im Vorgehen nach Kriterien der Arbeitssituation
- Methoden mit Differenzierung in der Anwendung, Übungen
- Täterkontakte, Re-Inszenierung, „Traumasucht“?
- Umgang mit Resonanzen und Gegenübertragung

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: 27. und 28. Januar 2017 (für Teilnehmerinnen aus 2016)

26. und 27. Januar 2018 (für Teilnehmerinnen aus 2017)

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Trauma Arbeit, Modul IV: Im Gleichgewicht bleiben – Selbstfürsorge für Frauen in sozialen Berufen.

Auch als Einzelseminar buchbar.

Das Seminar vermittelt neben einem theoretischen Rahmen vor allem konkrete Anregungen und Strategien, das „ABC“ professioneller Selbstfürsorge im eigenen Arbeitsalltag zu integrieren und zu praktizieren: Persönlich, im Team und in der Institution.

Ziele:

- Berufsbiografie und berufliche Identität, Haltung und Motivation in der Rolle als professionelle Helferin
- Erkennen von spezifischen beruflichen Belastungen
- Identifizierung von persönlichen Regenerationsmöglichkeiten und Kraftquellen
- Entwicklung von Selbstfürsorgestrategien für den eigenen Arbeitskontext

Referentin: Simone Eiche, Dipl. Psychologin

Termin: Dieses Seminar wird erst 2018 wieder stattfinden: 09. und 10. März 2018

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Trauma Arbeit, Modul V: Projektreflexion, Supervision, Methoden **Nur für Teilnehmerinnen, die Modul 1–3 schon besucht haben.**

Inhalte:

- Auswertung des Lernprozesses
- Präsentation und Reflexion der Projekte. Das Phasenmodell der Traumatherapie in der Umsetzung
- Fallarbeit, Stabilisierung des Gelernten
- Methoden: Anwendung kreativer Medien
- Weiterer Transfer
- Zielfindung, berufliche Orientierung der Teilnehmerinnen

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: Seminar wird wieder in 2018 stattfinden. Termin im Fortbildungsprogramm 2018 (erscheint im Herbst 2017).

„Kontakt findet an der Grenze statt“ – ein gestalttheoretisches Konzept als Grundlage für gelingende Beratungsprozesse.

In der Gestalttheorie ist „Kontakt“ die Bezeichnung für einen Prozess des Austausches zwischen Organismus und Umwelt. Kontaktfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit, sich in Kontakt zu begeben und Kontaktgrenze bezeichnet die entsprechende Fähigkeit, sich gegenüber der Umwelt als selbständiger Organismus zu behaupten und die eigenen Bedürfnisse zur Geltung zu bringen.

Im psychosozialen Arbeitsfeld haben wir es in der Beratung von KlientInnen und deren sozialem Umfeld sowie im HelferInnensystem immer wieder mit der Herausforderung zu tun, die eigenen Grenzen zu wahren, die des Gegenübers anzuerkennen sowie mit Grenzüberschreitungen in unterschiedliche Richtungen umzugehen. Viele KlientInnen bringen zudem eigene belastende Erfahrungen mit Grenzüberschreitungen in den Beratungskontext und die Beziehungsgestaltung zu professionellen HelferInnen ein.

Die eigenen Grenzen und die der anderen Beteiligten auszuloten, mit Grenzüberschreitungen einhergehende Konflikte und emotionale Verstrickungen gut zu sortieren, sind eine wichtige Voraussetzung für authentischen und lebendigen Kontakt, und dieser ist wiederum Grundlage für gelingende Beratungs- und therapeutische Prozesse.

Ziele:

- Eigene Grenzen wahrnehmen und reflektieren können
- Klarheit über die eigene Position in unterschiedlichen Kontexten gewinnen
- Möglichkeiten erarbeiten, um in grenzüberschreitenden Situationen handlungsfähig zu werden und/oder zu bleiben
- Fähigkeit schulen, Grenzen wiederherzustellen

Inhalte:

- „Kontakt findet an der Grenze statt“ – ein gestalttheoretisches Konzept
- Körperorientierte Übungen: Wahrnehmung der eigenen Grenzen und der Grenzen anderer
- Arbeiten im Spannungsfeld KlientIn – Angehörige – professionelle HelferInnen – AuftraggeberInnen
- Fallarbeit auf der Bühne: Neue Impulse in Rollenspielen
 - Grenzen und Grenzüberschreitungen in der Beratung einzelner KlientInnen
 - Grenzen und Grenzüberschreitungen in Gruppen
 - Arbeit im Spannungsfeld des HelferInnensystems: Zuständigkeiten, Auftragskonflikte und –klärungen
 - Grenzen im Team und in der kollegialen Zusammenarbeit
- Gestalttherapeutische, systemische und körperorientierte Methoden und Übungen für die Arbeit
 - mit den eigenen Grenzen
 - für die Arbeit mit Klienten und Klientinnen
 - zur Weitergabe als Strategien und Möglichkeit für die Klientinnen und Klienten

Referentinnen: Simone Eiche, Dipl. Psychologin
Chiara Zimmermann, Dipl. Psychologin

Termin: 27. und 28.10.2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Von der Vermeidung zur Akzeptanz – Ressourcenorientierter Umgang mit Angst.

Ängste gehören zu den am meisten verbreiteten und tabuisierten Gefühlen, die oft einen großen Raum im Leben von Menschen einnehmen. Die Bandbreite dabei ist groß: Von neurotischen Angst- und Sorgenspiralen bis hin zu schweren Angsterkrankungen. Zudem ist sie Begleiter vieler anderer psychischer Störungen. Ist die Angst-Spirale häufig aktiviert, kann sich daraus chronischer Stress entwickeln.

Mit dieser Fortbildung wenden wir uns an Fachkräfte aus sozialen Berufsfeldern, die ihre Klientinnen und Klienten beim Umgang von Ängsten begleiten wollen. Statt Kampf und einengender Kontrollstrategien steht dabei die Akzeptanz des Erlebens von Angst im Fokus, so dass Veränderung in Richtung eigener wertgeschätzter Ziele möglich ist.

Ziele:

- Erwerben von Fachwissen zu Angst- und Angststörungen
- Kennenlernen achtsamkeitsbasierter, verhaltenstherapeutischer und systemischer Konzepte und Behandlungsansätze
- Kennenlernen typischer Reaktionsmuster bei Ängsten
- Selbstfürsorge

Inhalte:

- Wissensvermittlung und Reflexion
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Übungen aus der Akzeptanz- und Commitment-Therapie
- Übungen mit dem inneren Team und Skulpturarbeit
- Imaginative Verfahren aus der Traumastabilisierung
- Arbeit an konkreten Fällen - Fallsupervision

Referentinnen:	Susanne Biebl, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), syst. Supervisorin (MISW) Kerstin Baumann, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin (IFW)
Termin:	17. und 18. November 2017
Zeit:	Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr
Ort:	FTZ München, Güllstraße 3
Kosten:	250,- Euro

Verwaltungskraft in einer sozialen Einrichtung? Hürden überwinden und Kraft schöpfen.

Vertiefungsseminar für Verwaltungskräfte, die bereits an der Basisschulung teilgenommen haben.

In den Seminaren „Basisschulung für Verwaltungskräfte in sozialen Einrichtungen“ zeichneten sich Themenfelder ab, die eingehender betrachtet werden, da sie im Arbeitsalltag sehr gut genutzt werden können.

Ziele:

- Mit schwierigen Situationen am Empfang/Telefon besser umgehen können
- Möglichkeiten, Probleme und Konflikte anzusprechen kennenlernen bzw. vertiefen
- Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung vertiefter kennenlernen
- Mit den eigenen, inneren Stressoren besser umgehen können

Inhalte:

- Basiswissen zum Umgang mit Klientinnen und Klienten
- Üben von Gesprächssituationen
- Klärende Gespräche im kollegialen Umfeld führen, z.B. mit der Methode der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK)
- Ausgewählte Elemente aus Gesprächsführungstechniken wie z.B. GFK
- Die inneren Antreiber und einen guten Umgang damit kennenlernen
- Psychohygiene

Referentinnen: Susanne Biebl, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), syst. Supervisorin (MISW)
Kerstin Baumann, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin (IFW)

Termin: 24. und 25. November 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Psychose, Trauma und Spiritualität. Spiritualität und Religion in (Sozial)Psychiatrie und Psychotherapie.

Viele Menschen mit Psychoseerfahrung oder mit bipolaren Störungen berichten über Zustände und Erfahrungen, die sie als besonders erhebend, spirituell, philosophisch, wegweisend oder religiös erleben, und die sie nicht missen wollen. Andere fühlen das zerstörerische Wirken von Djinn, strafenden Göttern oder Magie, und sie erfahren entsetzliche Zustände zwischen Tod und Leben, Teufel oder Gott. Es ist nicht damit getan, diese einfach als Krankheitssymptome ein- und wegzuzuordnen, oder die Menschen damit zum Hodscha, Priester oder Pfarrer oder zum Meditieren zu schicken.

Mittlerweile legen mehrere persönliche Erfahrungsberichte von solchen Erfahrungen Zeugnis ab, und therapeutische Richtungen zur Unterstützung bei spirituellen Krisen, die psychosenahen Zuständen gleichen können, vermitteln uns Differenzierungen und Haltungen. Nicht zuletzt ermöglicht uns das Verstehen von Traumafolgestörungen und Dissoziation im Zusammenhang mit psychotischen Zuständen zusätzliche und neue Methoden zu kombinieren.

Ziele:

- Erweiterung der Kenntnisse über Zusammenhänge
- Stärkung der diagnostischen- und der Handlungsfähigkeit
- Entfalten von Perspektiven und des methodischen Repertoires
- Klärung der beruflichen Aufgaben
- Zunehmendes Verstehen von psychotischen Menschen

Inhalte:

- Spirituelle und religiöse Fragen bei psychotischen Erkrankungen
- Differentialdiagnostik: spirituelle Krisen, Traumafolgestörungen und Psychosen
- Eigene spirituelle Haltung, Offenheit für andere kulturelle und religiöse Glaubenssysteme
- Kultursensibles und ressourcenförderndes Vorgehen
- Trauma- und psychosenspezifische Methoden für die verschiedenen Berufsgruppen
- Kreative Medien und deren Funktionen
- Wahn und Bewältigung, Sinnsuche und Spiritualität: psychodynamische, destruktive, und genesungsbezogene Funktionen und Wirkungen

Referentin: Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Termin: 08. und 09. Dezember 2017

Zeit: Freitag, 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 09:00 – 16:00 Uhr

Ort: FTZ München, Güllstraße 3

Kosten: 250,- Euro

Die Referentinnen

Kerstin Baumann: Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemische Familientherapeutin (IFW), Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie. Weiterbildungen u.a. in Enneagramm-Arbeit und integralen Coaching. Seit 1998 Mitarbeiterin einer Familienberatungsstelle, freiberufliche Tätigkeit als systemische Familientherapeutin.

Susanne Biebl: Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemische Supervisorin (MISW), Ausbildung in DBT. Seit 2001 in den verschiedenen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen des FTZ München: Psychiatrische Beratungsstelle, Suchtberatungsstelle, Betreutes Wohnen, Bereichsleitung Beschäftigung & Tagesstruktur. Weitere Berufserfahrung: Seminarleitung in der Erwachsenen- und Jugendbildung, Freiberufliche Tätigkeit in Fortbildung, Coaching & Supervision.

Christiane Caspary: Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (TP), systemische Therapeutin und Traumatherapeutin (GAG), Traumatherapeutin PITT, Organisationsberatung und Supervision (IPOM). Langjährige Tätigkeit in der ambulanten Sozialpsychiatrie, Fachleitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes im FrauenTherapieZentrum seit 2004. Freiberufliche Tätigkeit in den Bereichen Supervision und Fortbildung, Schwerpunkte sozialpsychiatrische Qualifikation, Migration.

Simone Eiche: Dipl. Psychologin. Fachliche Geschäftsführung im FrauenTherapieZentrum. Systemische Familientherapeutin. Fortbildungen u.a. zu Psychotraumatologie, Krisenintervention, Traumatherapie. Weiterbildung zur Selbstfürsorge-Fachberaterin. Seit 1996 in verschiedenen Einrichtungen der ambulanten Sozialpsychiatrie in München tätig. Freiberuflich als Dozentin tätig in den Bereichen Krisenintervention, sozialpsychiatrische Qualifikation, Selbstfürsorge.

Anja Fischler: Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH), systemische Paar- und Familientherapeutin i.A.. Langjährige sozialpsychiatrische Tätigkeiten im stationären und ambulanten Bereich sowie in Kriseneinrichtungen (München und Berlin). Teamleitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes im FrauenTherapieZentrum seit 2011, freiberuflich tätig in der Fortbildung mit Schwerpunkten sozialpsychiatrische Qualifikation und Migration.

Dr. med. Beate Gaupp: Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Von 1989 bis 2012 Anstellung bei der LH München mit Schwerpunkt der Diagnostik und Versorgung chronisch psychisch Erkrankter. Seit 2004 im Rahmen einer Kooperation zwischen Sozialreferat und Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns eigene psychiatrisch/psychotherapeutische Praxis für wohnungslose PatientInnen. Zusätzlich Fortbildungsauftrag für sozialpädagogische Fachkräfte der LHM und freier Verbände auf dem Gebiet der Sozialpsychiatrie.

Polina Hilsenbeck: Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin. Seit 1978 bis 2016 im FTZ-München: Mitbegründerin, Geschäftsführung und fachliche Leitung des FrauenTherapieZentrums – FTZ München gGmbH. Schwerpunkte: Arbeit mit Grenzgängerinnen (Psychiatrieerfahrene) und lesbisch lebenden Frauen, Sucht, Gender; Gremienpolitik und Vernetzung; Supervision; Lehraufträge; Fortbildungstätigkeit seit 1988.

Ellen Puchstein: Master in Mental Health (MMH), Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemische Familientherapeutin (VFT), Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie. Berufserfahrung: Atriumhaus, Frauennotruf und Frauenhaus München. Seit 2001 in den verschiedenen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen des FrauenTherapieZentrums tätig: Psychiatrische Beratungsstelle, Suchtberatungsstelle, Betreutes Wohnen, Leitung Tagesstätte. Freiberufliche Tätigkeit in der Fortbildung im psychosozialen- und psychiatrischen Bereich, dort auch Durchführung von Achtsamkeitsgruppen.

Barbara Renner-Wiest: Seit Jahren Trainerin für „Gewaltfreie Kommunikation“ (GFK). Ausbildungen in Atemtherapie, Bioenergetik, Gestalttherapie, Achtsamkeit. Studium der Sozialpädagogik, 10jährige Leitung einer psychiatrischen Rehabilitationsklinik, 20 Jahre künstlerisch tätig. Arbeitet in freier Praxis (Einzel- und Gruppenarbeit): GFK Kurse/Trainings an der VHS München und Familienbildungsstätten, in Kindergärten, in der JVA Bayern u.v.m.

Daniela Schaab: Pädagogin M.A., Traumafachberaterin DeGPT/BAG-TP. Seit 2010 im SpDi im FTZ, Psychiatrische Beratungsstelle, tätig: Einzel- und Gruppenarbeit mit Klientinnen. Weitere Berufserfahrung: Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ), Ausbildungsbegleitung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf.

Anke Schreiner: Ergotherapeutin, Jugend-, Heim- und Heilerzieherin, Zertifizierter Business Coach (DVCT). Berufserfahrungen im Bereich Mädchenarbeit, Jugendwohngruppen, Erziehungshilfe, Wohnheim für psychisch kranke Menschen. Seit 2003 Leitung der Praxis für Ergotherapie im FrauenTherapieZentrum. Schwerpunkte: Einzel- und Gruppenarbeit mit psychisch erkrankten und traumatisierten Frauen und Mädchen ab 13 Jahren sowie Elternarbeit.

Munkhjin Tsogt-Ludwig: Master-Abschluss in Sozialer Arbeit (Washington University in Saint Louis, USA), Trainer-Zertifikat für das handlungsorientierte Training für Jugendlichen (Wyman Center, NGO in den USA). Arbeitet seit 2013 als Sozialpädagogin in der InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V in München. Seit 2000 beschäftigt sie sich mit der Personalentwicklung von Fachkräften im sozialen Bereich und seit Juni 2015 ehrenamtlich als Geschäftsführerin des mongolisch-deutschen Vereins „Otgonbayar“ in München.

Chiara H. Zimmermann: Dipl. Psychologin. Seit 2014 im FTZ-VielFalten, Betreutes Einzelwohnen tätig: Einzel- und Gruppenarbeit mit Klientinnen, Fachberatung, Fortbildungen. Aus- und Weiterbildung in Gestalttherapie, systemischer Beratung, Trauma-Arbeit, Erlebnispädagogik. Freiberufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung zu Einzel-, Team- und Gruppenentwicklung, Begleitung und Gestaltung von Übergängen seit 2005.

Anmeldung

bitte schriftlich an:

FrauenTherapieZentrum – FTZ München e.V.
Sabine Conrad
Güllstraße 3
80336 München
E-Mail: fortbildung@ftz-muenchen.de
oder Fax: 0049 89 747370-39

Ich melde mich verbindlich an für

das Seminar:

am:

Korrespondenzadresse (privat oder Arbeit angeben!)

Name:

Name der Einrichtung:

Straße:

PLZ/Ort/Land:

Telefonnummer privat:

Telefonnummer geschäftlich:

E-Mail:

Beruf:

Meine Kontodaten (im Falle einer Rückerstattung):

Bank:

IBAN:

BIC:

Den Kostenbeitrag werde ich bis spätestens zwei Wochen vor Seminarbeginn mit Angabe des Veranstaltungstitels und meines Namens überwiesen an:

FrauenTherapieZentrum e.V.

IBAN: DE 73 7019 0000 0808 9063 78

BIC: GENODEF1M01

Ort, Datum, Unterschrift

Bitte beachten:

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn. Die Anmeldung ist erst nach Eingang des Kostenbeitrags gültig. Bei Rücktritt entsteht eine Bearbeitungsgebühr von 20,00 Euro. Falls keine andere Frau den Platz einnimmt, sind bei Rücktritt ab zwei Wochen vor Beginn 50 % der Teilnahmegebühr fällig; bei Rücktritt ab einer Woche vor Beginn 100 %. Wegen des hohen Mehraufwands können wir keine Barzahlungen annehmen. Für Studentinnen und Arbeitslose gewähren wir einen Nachlass von 50 %. Wir behalten uns vor, Seminare mangels ausreichender Teilnehmerzahl oder bei Absage durch die Seminarleitung zu stornieren.

Verantwortlich für den Inhalt des Programms:

Polina Hilsenbeck, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Redaktion:

Claudia Engel, Germanistin M.A.

Gestaltung:

wentzlaff I pfaff I güldenpfennig I hubatschek

kommunikation GmbH

Rosenheimer Str. 139

81671 München

Die Gestaltung aller Werbeträger des FrauenTherapieZentrum – FTZ München sind eine Spende der Agentur wentzlaff I pfaff I güldenpfennig I hubatschek kommunikation GmbH.